Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Schmitt, Christian: Glaubendes Erwarten

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Visual Library

Glaubendes Erwarten

Im Rauhreif steht der deutsche Wald.
Scharf unterm Schritt erknirscht
der Schnee.
Weiß nicht auch unser Herz, wie bald
Sich Glück verkehrt in Not und Weh?
Sacht aus dem Dunkel dämmert schon
Das neue Jahr. Die Glocken schallen.
Noch aber klingt gedämpft ihr Ton,
Denn tief in Schmach sind wir gefallen.

Du liegst im Leid auch still und schön,
Geliebtes Land. Doch freudelos
Tritt ein der Tag nach dem Gedröhn
Der Nacht und ihrem Sturmgetos.
Wohl kündet an der Morgenstern
Für uns die Nähe bessrer Stunden;
Allein der Sonne Licht hält fern
Grau lastendes Gewölk gebunden.

Wer fühlt es nicht, daß alle teil
Wir haben an der großen Schuld?
Schwer haben wir verkannt das Heil,
Da wich von uns des Himmels Huld.
Wir waren taub dem alten Gott
Und ehrten nicht des Schicksals Meister;
Verwirrend trieben ihren Spott
Mit uns der Lüge finstre Geister.

Die böse Saat, sie pflanzt sich fort.
Der blinde Wahn, der uns umwarb,
Ist mächtig noch in Tat und Wort
Und fragt nicht, was durch ihn verdarb.
Den Bruder hat im Vaterhaus
Der Bruder sich gemacht zum Feinde.
Wann werden in der Wetter Graus,
Die gleichen Bluts, zur Treugemeinde?

Wer gibt dem heiligen Gefühl,
Daß eines Stamms wir sind, sein Recht?
Wann ringt sich aus dem Haßgewühl
Heraus ein ritterlich Geschlecht?
Soll uns der Väter stolze Kraft
Nie glutgewaltig mehr durchlodern?
Muß in der fremden Mächte Haft
Der Freiheit köstlich Gut vermodern?

Viel hat der forschende Verstand
Erstritten uns, und ohne Ruh
Treibt er die nimmermüde Hand
Von einem Sieg dem andern zu.
Nur hütet euch, daß nicht zuletzt
Ein Volk wir sind von armen Toren;
Denn was ihm fehlt, bleibt unersetzt
Dem, der die Seele hat verloren!

Neu drängt dem jungen Lenz die Welt
Entgegen unter Frost und Eis.
Noch kurze Frist, und glanzerhellt
In Blüten prangt der Berge Kreis.
Laut bricht der Bäche Flut hervor;
Frisch grünen wieder Hang und Klüfte.
Der aufgewachten Vögel Chor
Steigt auf in die durchklärten Lüfte.

So kann auch, eh gedacht, geschehn
An uns ein Zeichen. Lösen darf
Vielleicht ein innres Osterwehn
Den Bann, in den die Zeit uns warf.
Wem nicht im Kampf der Mut entfloh
Und wer dem Höchsten lernt vertrauen,
Der wird, bewährt in Hoffnung, froh
Das Wunder der Erfüllung schauen.

Christian Schmitt